



Beiträge zur Geschichte der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Anonyme Schreiben, Dokumentation

Vorbemerkung

Mit Datum vom 29. Juli wurde ein «offener Brief No. 1» an den Chef des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements und an verschiedene Redaktionen verteilt. Am 15. Oktober 1988 und am 30. November 1988 folgten zwei weitere anonyme Schreiben an das Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen. Die vorliegende Dokumentation enthält diese anonymen Schreiben, die Pressereaktionen und die Folgekorrespondenz dazu.

Inhalt der Dokumentation (Reihenfolge)

Dringende Fax-Mitteilung der Direktion der Eidgenössischen Militärverwaltung, Chef der Sektion Bundesrats- und Parlamentsgeschäfte (P. Marti) vom 4. August 1988 an den Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und an den Rüstungschef.

Da die Faxkopie nicht gut lesbar ist, wird hier die Abschrift des Textes festgehalten:

Offener Brief betr. Kampfflugzeugbeschaffung

Beim Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, der zurzeit im Ausland weilt, ist am 3. August 1988 an seine Büroadresse der beiliegende Brief zugestellt worden. Wir bitten Sie um Ihre Stellungnahme zu dem anonymen Schreiben, das bis zur Stunde dem Chef EMD nicht zugestellt wurde. Insbesondere interessieren uns Hinweise auf mögliche Verfasser und auf die Stossrichtung des Pamphlets.

Beilage: Offener Brief vom 29.07.1988

Antwort des Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen an die Direktion der Militärverwaltung vom 8. August 1988.

Originalkopie des offenen Briefes vom 29. Juli 1988.

Antwort des Rüstungschefs an die Direktion der Militärverwaltung vom 4. August 1988.

«Mauscheleivorwurf an Fliegerchef»

Artikel des St. Galler Tagblatts vom 18. August 1988.

Schreiben von Melanie Rietmann (undatiert) mit dem Originaltext ihres Artikels für das St. Galler Tagblatt vom 18. August 1988. Bemerkung dazu auf Seite 2.

Anonyme Vorwürfe gegen Fliegerchef Walter Dürig; Luzerner Tagblatt vom 19. August 1988.

Neuer Rüstungsskandal droht. Blickbeiträge vom 18. August 1988.

«Offener Brief»: Fliegerchef wegen F-18 attackiert. Blickbeitrag vom 17. August 1988.

Telefonnotiz vom 1. September 1988 von Marco Cameroni: TV-Tagesschauredaktionen am Fall nicht mehr interessiert.

Tagebuchauszug zum Fall des anonymen Schreibens

Montag, 8. August 1988

... Ich befasse mich danach mit der Post und finde etwas, was mich vorerst nicht besonders erschüttert. Es handelt sich um ein anonymes Schreiben mit der Überschrift «Offener Brief Nr. 1», das sich in diffamierender Art und Weise vor allem gegen meine Person richtet. Ich finde im Laufe des Tages heraus, dass der Brief an die Medien und an einzelne Bundesräte geleitet wurde. Als erste Reaktion verfasse ich dazu eine Stellungnahme an die Direktion der Militärverwaltung. ...

Montag, 15. August 1988

... Zurückgekehrt in mein Büro erhalte ich den Anruf von Melanie Rietmann. Sie hat von der Redaktion St. Galler Tagblatt den offenen Brief Nr. 1 mit der Aufforderung erhalten, darüber etwas zu veröffentlichen. Ich gebe ihr die notwendigen Auskünfte und hoffe, dass sie damit nichts anfangen wird. Ihr Beitrag über «Stolperdrähte im Projekt neues Kampfflugzeug» wird Anfangs September 1988 erscheinen. ...

Dienstag, 16. August 1988

Am frühen Morgen höre ich in der Presseschau am Radio, dass Melanie Rietmann im «St. Galler Tagblatt» einen Beitrag zum offenen Brief Nr. 1 veröffentlicht hat. Mein Name wird genannt. Ich bin gespannt, was da noch weiter geschieht. ...

Dienstag, 30. August 1988

Am Abend bin ich in eine Waldhütte eingeladen, wo Bundesrat Arnold Koller nach seiner Pressekonferenz mit den Bundeshausjournalisten tafelt. Am Radio höre ich von der Pressekonferenz. Unter anderem seien die Typenwahl der leichten Fliegerabwehrwaffe Stinger und, mit einem gewissen Vorbehalt, die Typenwahl des Transporthelikopters Super Puma bekannt gegeben worden. Auch die Truppentauglichkeit des Funkgerätes SE-225 wurde kommuniziert. Das sind für mich erfreuliche Nachrichten, die einen wichtigen Schritt in «unserem Programm 1987–1989» bedeuten.

In der Waldhütte treffe ich auf Melanie Rietmann. Sie peilt mich an. Ich sage ihr, dass ich nicht mehr mit ihr sprechen wolle. Was sie aus dem anonymen Brief gemacht habe, sei kein guter Journalismus. Ich sitze dann allerdings ihr gegenüber am Tisch und gebe mir Mühe, einigermaßen anständig mit ihr umzugehen. ...

Heute ist der **19. September 1988**. ... Es waren die ereignisreichsten Tage meiner bisherigen Amtszeit als Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und eine «medienintensive» Periode. Der Artikel von Mélanie Rietman im «St. Galler Tagblatt» über den anonymen Brief Nr. 1 hat in der Medienwelt eine ganze Welle ausgelöst. Diese wurde vor allem vom «Blick» geschürt und dazu verwendet, gegen Bundesrat Arnold Koller zu agitieren.

...

Weitere anonyme Schreiben

Brief vom 15. Oktober 1988

sichere Sache



~ FELDPPOST ~



Corpskommandant Walter Dürig.

ZUM ERSTEN ABSTURZ
EINER F18 IN DER SCHWEIZ
KONDOLIERE ICH IHNEN
SCHON JETZT. BIN TRAUERIG.

MIT DEUTSCHEM GRUSS

GOERING,
FELDMARSCHALL

~~DÜBENDORF~~
KFLF / BAFF
3003 BERN

DANKET, DANKET DEM HERRN

KANON ZU 4STIMMEN



Karte vom 30. November 1988

Würden Sie bitte besorgt sein,
dass ein schnelles Flugzeug bereit
steht; könnte sein dass der israelische
Botschafter einen absoluten Express-
brief nach Tel Aviv bringen
möchte.

Entwarnung: 30 November 1988

MIP

Anhang

Dokumente, die auf der Seite 1 erwähnt sind

008040

DMV / BP

3003 Bern, 4. August 1988

Dringend

TELEFAX

- Kdt FF Trp
- Rüstungschef

Offener Brief betr. Kampfflugzeugbeschaffung

Dem Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements, der zurzeit im Ausland weilt, ist am 3. August 1988 an seine Büroadresse der beiliegende Brief zugestellt worden. Wir bitten Sie um Ihre Stellungnahme zu dem anonymen Schreiben, das bis zur Stunde dem Chef EMD nicht zugestellt wurde. Insbesondere interessieren uns Hinweise auf mögliche Verfasser und auf die Stossrichtung des Pamphlets.

DIREKTION DER EIDG. MILITAERVERWALTUNG
 Section Bundesrats- und Parlamentarische
 Der Chef:

M. A. R.

Beilage:

Offener Brief vom 29.7.88

KFLF

- 4. AUF 1988

Kdt		
Stabsf		
Sekr		
C AKP		
SFFND		
SPL		
Info D		
Dok D		
CFE		
BAFF		

Explikat 71



KOMMANDANT
FLIEGER- UND FLIEGERABWEHRTRUPPEN

VERTRAULICH
3003 Bern, 8.8.88

Dü/bc

DMV

z Hd Herrn P. Marti

Offener Brief betr Kampfflugzeugbeschaffung

(Schreiben DMV, Chef Sektion Bundesrats- und Parlamentsgeschäfte vom 4.8.88)

Zu Ihrer Anfrage nehme ich wie folgt Stellung:

1. Möglicher Verfasser

Der Text weist auf nicht deutschsprachige Verfasser, die einige Insiderkenntnisse über Vergangenes und Aktuelles besitzen, hin.

2. Stossrichtung

Es geht offensichtlich um die Verhinderung der Typenwahl über das Mittel der Diffamierung von Personen. Aus anderen Anzeichen schliesse ich auf eine konzertierte Aktivität aus Richtung Frankreich.

3. Zum Inhalt

Es trifft nicht zu, dass ich im MIRAGE-Geschäft Projektleiter war. In gewissen Phasen habe ich am Projekt als Sachbearbeiter des KFLF, ohne jede Entscheidungskompetenz gearbeitet.

Die Darstellung, dass "das Geld" statt für 120 nur für 60 Flugzeuge ausreichte ist bekanntlich falsch.

Das französische Radarsystem CYRANO 1 wurde seinerzeit von der KTA zurückgewiesen. Ich hatte damit nichts zu tun. Ich war erst an der Evaluation eines britischen und amerikanischen Systems beteiligt.

Der Bericht von Prof. Paolo Urio ist mir nicht bekannt. Es wäre interessant, diesen Bericht beizubringen.

Mit dem "Vermittler des amerikanischen Radargeschäftes" ist wohl Herr Kurt Thüler, Vertreter der Firma Hughes in Bern gemeint. Herr Thüler ist erst nach Vertragsabschluss zwischen KTA und Hughes in diesem Geschäft in Erscheinung getreten. Die Behauptung ist deshalb unhaltbar.

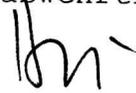
Der Briefschreiber weiss offenbar nicht, dass zwei US-Amtsstellen die beiden Typen vertreten (USAF und US NAVY), und dass sich diese Stellen sehr um den Auftrag ihres Typs einsetzen.

Mit der Preisberechnung (für die ich keinerlei Kompetenz besitze) wird ein perfides Spiel betrieben. "Fly away"-Preis und Systempreis werden geschickt manipuliert.

Es wird mir unterstellt, das Flugzeug F/A-18 durchsetzen zu wollen. Dies ist ein aufschlussreiches Detail, das bekanntlich in keiner Weise zutrifft.

Dass sich zur Zeit der Niederschrift des Briefes eine Delegation in den USA aufhält, könnte ein Hinweis auf Insiderinformation sein. Diese Tatsache war jedoch einem grösseren Kreis (zB der Dassault-Vertretung in Bern) bekannt.

Kommandant Flieger- und
Fliegerabwehrtruppen



Korpskommandant W. Dürig

z K an

Rüstungschef (Persönlich)

DRINGEND

Originalbesitz von Herrn
A. N. G.

OFFENER BRIEF NO. 1

29. Juli 1988

DER NEUE SKANDAL DER BESCHAFFUNG AMERIKANISCHER KAMPF-
FLUGZEUGE UND DIE VERTUSCHUNG DER KORRUPTION AMERIKANI-
SCHER FIRMEN DURCH RUESTUNGSAMT 1, DIPL. ING. JEAN-CLAUDE
DUTOIT UND DEM KOMMANDO DER FLIEGERTRUPPEN, KORPSKOMMANDANT
WALTER DUERIG.

Durch diese Briefserie werden wir uns bemuehen, den Laien klar zu machen, dass der sich jetzt anbahnende Skandal nicht der erste dieser Art verursacht u. a. durch Herrn Duerig ist, sondern dass die schweizerische Bevoelkerung schon seit zwanzig Jahren unvorstellbare Summen durch die Inkompetenz und Korruption der betreffenden Behoerden verloren hat, alles wie ueblich auf Kosten der einfachen Steuerzahler.

Versuche, dies in die Presse zu bringen, wird von amtswegen durch Hinweis auf Paragraph 20 (Schaedigung des Ansehens der Schweiz usw.) unterbunden.

Tatsache ist, dass schon vor 20 Jahren Herr Duerig seine Hinneigung zur USA demonstriert hat, indem er als Projektleiter darauf bestand, und sich gegen jeden sachlichen Widerstand durchzusetzen wusste, ein amerikanisches Radargerat in die zu erwerbenden Mirage IIIs einzubauen, obwohl die Mirage ueberhaupt nicht in der Lage war, dieses Radar aufzunehmen.

Das Result war, dass sich Herr Duerig durchsetzte (wie er es jetzt mit den amerikanischen F18 and F16 wieder versucht) und die schweizerischen Fliegertruppen anstatt 120 Maschinen, die der Bundesrat und das Ruestungsamt beim dem franzoesischen Produzenten bestellt hatten, das Geld schliesslich nur fuer ca. 60 Maschinen reichte, der Rest wurde in den Einbau des amerikanischen Radargerates verpulvert. Die Fliegertruppen erhielten nur die Haelfte der benoetigten Maschinen, obwohl das franzoesische Radar, das im Preis fuer die 120 Maschinen einbegriffen war, voll tauglich fuer schweizerische Anforderungen war. Wie heute, bediente sich Herr Duerig des Mittels der Presse, jegliche Einwaende zu zerschlagen und er brauchte auch nie Zeugnis ueber diesen Skandal abzugeben, selbst dann nicht, nachdem 1972 Herr Prof. Paolo Urio eine Studie ueber den Vorfall angefertigt hatte, nach dessen Publikation in jedem anderen zivilisiertem Lande eine Untersuchungskommission sich mit der Materie beschaeftigt haette.

Der Vermittler des amerikanischen Radargeschaeftes lebt noch heute bei Bern, ist ein enger Freund von Herrn Duerig und erfreut sich auch heute noch der Bekanntschaft vieler anderer im Ruestungsamt.

Ueber das obige Geschehen werden wir in unserem naechsten Offenen Brief naeher berichten, Herrn Duerig hat dies aber nichts geschadet, er ist heute Korpskommandant.

Kommen wir jetzt kurz zu dem F16/F18 Skandal:

Es ist den Eingeweihten, zu denen auch die Schreiber dieser

Zeilen gehoeren, voellig offentsichtlich, dass zwischen den zwei amerikanischen Herstellern und dem amerikanischen Projektleiter, der United States Air Force (USAF), eine totale taktische Preisabsprache stattgefunden hat. Da praktisch nur ein Anbieter da war, die USAF, konnte gar keine Konkurrenz entstehen, da die USAF im Besitze saentlicher Unterlagen, die Angebotstaktik klar steuern konnte, und dies unter Absprache mit den Herren Duerig und Dutoit auch tat.

So wurde dann fuer beide Maschinen mit General Dynamics (F16) und McDonald Douglas (F18) eine Preisabsprache vereinbart, um die Konkurrenz bestehend aus der schwedischen Gripen und der franzoesischen Mirage aus der engeren Auswahl (2 von 4) herauszudraengen, was auch ohne Schwierigkeiten gelang. Der Preis fuer die F16 lag bei ca. 16 Millionen Dollar und fuer die F18 bei 18 Millionen Dollar. Der Plan der Konspiratoren war von vorn herein, die F18 den Schweizern aufzuzwaengen. Da jedoch der normale Preis fuer die Maschine im internationalen Markt (Australien, Kanada) weitaus hoeher liegt, wurde dieser fiktive Preis eingesetzt, um die zwei anderen europaeischen Maschinen aus der Konkurrenz herauszuhalten.

Wie bei allen diesen Geschaeften des Herrn Duerig (siehe oben) wird auch diesmal kurzfristig der Preis der F18 anfangen zu steigen: das Budget fuer die Anschaffung des Kampfflugzeuges liegt bei Sfr. 2 Milliarden (voellig ausreichend fuer die Beschaffung der F16, Gripen, Mirage und F18 - zu 18 Millionen Dollars) schon jetzt wird unter unseren Freunden im Ruestungsamt von Sfr. 3 bis 4 Milliarden fuer die Beschaffung der F18 gesprochen, Stueckpreis ca. 24-28 Millionen Dollars. Somit werden dann anstatt 40 eben nur 20 Maschinen gekauft, wie gehabt und das Budget wird eingehalten. Was die schweizerische Verteidigung anbelangt, interessierte Herrn Duerig nicht 1963, warum jetzt.

Dafuer bekommen die Fliegertruppen eine Maschine, die Australien und Kanada, weil nicht ausgereift und mit vielen Rissen am Koerper und den Tragflaechen, jetzt versuchen zu stornieren. Dazu ist die Unterhaltung extrem teuer, und nur nebenbei, passt sie in keine unserer Kavernen. So muessen halt neue gebaut werden: Kostenpunkt laut Ruestungsamt circa Sfr. 400 Millionen. Herr Duerig wird schon die richtige Erklaerung fuer den Bundestag finden.

Kurz zusammengefasst: der Skandal des Jahrhunderts, der die Schweiz in der ganzen Welt laecherlich machen wird, braut sich zusammen. Eine schweiz Delegation ist dieser Tage in den USA, um sich mit den zwei Lieferanten und der konkurrenzlosen USAF zu unterhalten, wie die Schwierigkeiten am besten vertuscht werden koennen. Ueber das Ergebnis und die vereinbarten Verschleierungsmethoden werden wir Sie genauestens informieren. Inzwischen koennen Sie sich aber schon vorher Informationen beim Herrn Departementsvorsteher Professor Dr. Arnold Koller einholen, die er sicher gerne geben wird, denn unserer Kenntnis nach, steht ihm die ganze Angelegenheit zum Halse heraus, aber er kann leider nichts dagegen tun. Herr Duerig, als langjaehriger Mitarbeiter des U.S. State Departments haelt all Truempfe in der Hand.

Mit freundlichen Gruessen / Ihre Flieger.

→ Kohli FF Tip

G R D - G D A - A D A

I N T E R N E M I T T E I L U N G

1
5.8.88

Datum: 05. Aug. 1988 07:03 MEZ
Von: Wittlin Felix M. Dr. RC
RC
Abt: GRD
Tel: 031 67 55 51

AN: Kohli Monika ZD (ZDKOM)
CC: Huber René ZD (ZDRH)
CC: Wermelinger Hugo ST 901 (ZDWER)

Betr.: Telefax DMV vom 4,8,88 / NKF

Herrn Marti
DMV / Sektion Bundesrats-und Parlamantsgeschäfte

Betr. TELEFAX vom 4.8.88 / "offener Brief "

Nachdem das erwähnte Schreiben weder in der Sache noch mit Bezug auf die Fakten der Wahrheit entspricht und überdies auf eine perfide Art die Herren Dürig und Dutoit zu verunglimpfen sucht , sollte man m.E. von einer offiziellen Stellungnahme absehen .

Sollte zu einem späteren Zeitpunkt der anonyme Schreiber , dessen Sach - UND Deutschkenntnisse mehr als rudimentär sind , Farbe bekennen , dann MUSS man eingreifen .

Es kann sehr wohl sein , dass der Urheber dieses "offenen Briefes" ein Insider ist.Im Augenblick meine ich als "Tatmotiv"eine Aversion gegen KKdt Dürig und/oder Hrn.Dutoit erkennen zu können .

Gruss RC

*Das Telefax vom 5.8.88
über DMV. Herr Marti
übermittelt.*

ST. GALLER TAGBLATT 16.8.88

Interne Intrigen bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen?

Mauschelei-Vorwurf an Fliegerchef

Interne Intrigen bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (FF Trp)? Mit einem «Offenen Brief Nr. 1», dem weitere folgen sollen, wenden sich anonyme «Flieger» an Adressaten in der Öffentlichkeit. Thema des Papiers: Korpskommandant Walter Dürig, der Chef der FF Trp, treibe ein unsauberes Spiel im Zusammenhang mit der Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges.

MÉLANIE RIETMANN

Im «Offenen Brief» wird einleitend darauf hingewiesen, dass Korpskommandant Walter Dürig, der Chef der FF Trp, schon vor 20 Jahren seine Amerika-Freundlichkeit demonstriert habe, indem er seinerzeit den Einbau eines amerikanischen Radargeräts in die Mirage durchzusetzen wusste.

Im ersten Abschnitt ist dann die Rede vom Preis der zu beschaffenden amerikanischen Kampfflugzeuge: «Es ist Eingeweihten, zu denen auch die Schreiber dieser Zeilen gehören, völlig offensichtlich, dass zwischen den zwei amerikanischen Herstellern und dem amerikanischen Projektleiter, der US Air Force, eine totale taktische Preisabsprache stattgefunden hat. Da praktisch nur ein Anbieter da war, die US Air Force, konnte gar keine Konkurrenz entstehen...»

«Bei Mirage ohne Einfluss»

Korpskommandant Dürig, von unserer Zeitung auf die Vorwürfe angesprochen, findet dies Machenschaften

«aus der untersten Schublade». Den Radareinbau bei der Mirage habe er schon deshalb nicht durchsetzen können, weil er, als damals junger Hauptmann, gar nicht Projektleiter gewesen sei. Sein Einfluss sei – wie der jedes jungen Sachbearbeiters bei solchen Vorhaben – so gut wie nicht vorhanden gewesen.

Was den Vorwurf der manipulierten Konkurrenzsituation in der Vorevaluation betrifft, verweist Dürig darauf, dass der schwedische JAS-39 Gripen wegen der Verzögerung im gesamten Produktionsprogramm ausgeschieden sei, die französische Mirage 2000 wegen technischer Unterlegenheit. Das habe auch die Fachpresse so festgehalten.

«Vor einem Preisanstieg»

Den Vorwurf, beide amerikanischen Flugzeuge, der F/A-18 wie der F-16, würden von ein- und demselben Anbieter präsentiert, weist Dürig ebenfalls zurück: «Das entspricht nicht den Tatsachen. Der F-16 wird durch die Air Force, der F/A-18 durch die Navy angeboten.» Es sei bekannt, dass zwischen den beiden Teilstreitkräften eine grosse Rivalität besteht.

Im «Offenen Brief» wird dem Fliegerchef weiter vorgeworfen, er sei ein miserabler Geschäftsmann: «Wie bei allen Geschäften des Herrn Dürig wird auch diesmal kurzfristig der Preis der F-18 anfangen zu steigen. Das Budget für die Anschaffung des Kampfflugzeuges liegt bei 2 Mrd Fr. (...). Schon jetzt wird unter unseren Freunden

vom Rüstungsamt von 3 bis 4 Mrd Fr. für die Beschaffung der F-18 gesprochen, Stückpreis etwa 24 bis 28 Mio Dollar. Somit werden dann anstatt 40 eben nur 20 Maschinen gekauft (...).»

Dürig meint dazu, der Brief mische auf perfide Art die beiden Begriffe Systempreis (Flugzeug plus Ausbildungsmaterial plus Lenk Waffen usw., die sogenannte «Peripherie») und Stückpreis (das «nackte» Flugzeug). Zudem stimme nicht, dass die Beschaffung je mit 2 Mrd Fr. beziffert worden sei. Es sei immer vom Betrag von 3 Mrd ausgegangen worden.

Andernorts Abbestellungen?

Dass die anonymen Schreiber keine Freunde amerikanischer Flugzeuge sind, zeigt ein weiterer Passus im «Offenen Brief»: Australier und Kanadier, heisst es, versuchten derzeit, ihre Bestellungen zu annullieren. «Das Gegenteil ist der Fall», sagt Dürig dazu. «Die beiden Länder sind eben dabei, weitere Bestellungen bei den Amerikanern aufzugeben.»

Schliesslich kommen die Verfasser des Briefes auch noch auf die Kavernen zu sprechen, von denen inzwischen in der Öffentlichkeit bekannt ist, dass keines der beiden amerikanischen Flugzeuge hineinpasst, die gegenwärtig in der Hauptevaluation stehen.

Wie schon vor Monaten meint Dürig auch diesmal, die Kavernenfrage dürfe nicht im Mittelpunkt der Beschaffungsfrage stehen.

Mélanie Rietmann
Redaktorin BR



Lieber Walter

Hoffentlich hast du den Tagblatt-
Bericht von vorgestern noch. Er
wird im Pressespiegel sein. Ich habe
Dr. Inessa gebeten, ihn nicht zu
briken, aber es erlätze, das sei alles
möglich. Auch bekommt du meis
Original, das total ungedruckt worden
ist. Ich erlaube meiner eigenen
Bericht nicht mehr. Als ich mich
beschwerte, heisst es bloss, er
sei unwesentlich schart gedruckt ge-
wesen. Bitte erzähle dies aber ni-
mandem, es würde alles nur ver-
schlimmern. Das geschähe übrigens in
einer SZ minimal. Herzlich,

"Das sind Vorwürfe aus der untersten Schublade"

Mit einem "Offenen Brief Nr.1" wendet sich dieser Tage eine Gruppe, die mit "Ihre Flieger" unterzeichnet, an ausgewählte Adressaten. Zentrales Thema ist die Beschaffung der neuen Abfangjäger als Nachfolger für die veralteten Mirages. Im Papier werden massive Vorwürfe gegen den Kommandanten der Flieger - und Flabtruppen sowie gegen weitere, mit der Hauptevaluation betraute Personen ausgesprochen.

Mélanie Rietmann

Die signierenden "Flieger" erklären in ihren Brief einleitend, dass KKdt Walter Dürig schon vor 20 Jahren seine Amerikafreundlichkeit demonstriert habe, in der er als "Projektleiter" darauf bestanden habe, ein amerikanisches Radargerät in die Mirage einzubauen. Wie Dürig gegenüber dem "Tagblatt" erklärt, sei er gar nicht Projektleiter gewesen. Dürig war damals Hauptmann ~~und Sachbearbeiter~~. Wer die langen und komplizierten Entscheidungswege bei einer Beschaffung auch nur entfernt kennt, weiss, dass die Einflussmöglichkeiten eines jungen Sachbearbeiters ~~so gut wie nicht vorhanden sind~~ **auf einen so wichtigen Entscheid**.

Nicht aufgeführt

Im nächsten Abschnitt wird ein Prof. Paolo Urio zitiert, der über diesen Vorfall

↘ eine Studie verfertigt habe. Diese "Studie" ist 1972 von den "Editions medicine et hygiene" herausgegeben worden. Im 6. Kapitel werden die Namen der "Verantwortlichen" aufgeführt. Jenen von Hptm Walter Dürig sucht man vergeblich.

"Eingeweihte"

Um die folgenden Anschuldigungen einzustufen zu können, ist vorauszuschicken, dass derzeit die Hauptevaluation zwischen dem amerikanischen F-16 Fighting Falcon von General Dynamics und dem F/A-18 C Hornet der ebenfalls amerikanischen Firma Mc Donnell Douglas erfolgt, nachdem das schwedische Multirole Flugzeug

JAS -39 Gripen wegen der Verzögerung im gesamten Produktionsprogramm und die französische Mirage 2000 wegen technischer Unterlegenheit ausgeschieden sind. Die französischen Anbieter hatten kurz vor Bekanntgabe der Hauptevaluationskandidaten noch versucht, mit einer Billigofferte das Schicksal zu ihren Gunsten zu wenden und erlitten damit nicht nur bei den Verantwortlichen für die Beschaffung, sondern auch im Urteil der Fachpresse

eine Abfuhr. Der erste Abschnitt des "Offenen Briefes Nr.1" - dem übrigens laut "Versprechen" der Schreiber weitere folgen sollen - befasst sich ebenfalls mit der Preisfrage:

"Es ist den Eingeweihten, zu denen auch die Schreiber dieser Zeilen gehören, völlig offensichtlich, dass zwischen den zwei amerikanischen Herstellern und dem amerikanischen Projektleiter, der United States Air Force (USAF), eine totale taktische Preisabsprache stattgefunden hat. Da praktisch nur ein Anbieter da war, die USAF, konnte gar keine Konkurrenz entstehen... (...)" Das entspricht nicht den Tatsachen. Der F-16 wird durch die Air Force, der F/A - 18 durch die Navy angeboten", unterstreicht Dürig. Kommt hinzu, dass die Rivalität zwischen diesen beiden Gruppierungen eine altbekannte Tatsache ist.

"Perfide Vermischung"

Dass der F/A - 18 teurer ist als der F-16 hängt u.a. damit zusammen, dass er über zwei Triebwerke verfügt, was bei einem Triebwerk-Ausfall, dem sogenannten flame out, eine überlebenswichtige Rolle spielen kann. Die bereits in einer früheren Phase genannten Kalkulationen, wonach das EMD für die im Budget eingesetzten rund drei Milliarden Franken rund 42 F/A-16 und 38 F/A-18 bekomme, sind mit grösster Vorsicht zu geniessen, weil immer wieder System - und Stückpreise vermengt werden. Beim Stückpreis handelt es sich um das "nackte" Flugzeug, beim Systempreis werden die Lenkwaffen dazugerechnet, der Flugsimulator, das Ausbildungsmaterial etc.. Dies nennt sich die Peripherie. Der Preis, bei welchem diese Peripherie inbegriffen

Die Mirages passte man an die vorhandenen Kavernen an. Das wäre bei einem neuen Kampfflugzeug nicht mehr möglich", gesteht Dürig offen. Aber er findet, dass die Frage der Kavernen nicht im Mittelpunkt einer Flugzeug-Evaluation stehen dürfe.

Klar unterlegen

Noch einmal weist der Kommandant der Flieger- und Flabtruppen darauf hin, dass die Mirage 2000 in den Vorevaluationen technologisch "klar unterlegen" sei. Das sei nicht seine persönliche Feststellung, sondern die der Fachleute, welche man mit dem Testverfahren betraut habe. Unabhängig vom derzeit stattfindenden Kesselreiben gälten die schweizerischen Evaluierungen als besonders streng und hart. Gerade aus den Erfahrungen mit der Mirage hätten die heute für den neuen Abfang jäger Verantwortlichen ihre Konsequenzen gezogen.

ist, heisst Systempreis. Er ist naturgemäss höher. Im bereits zitierten "Offenen Brief" steht wortwörtlich: "Wie bei allen Geschäften des Herrn Dürig wird auch diesmal kurzfristig der Preis des F-18 anfangen zu steigen.

Das Budget für die Anschaffung des Kampfflugzeuges liegt bei SFr. 2 Mia (...). Schon jetzt wird unter unseren Freunden vom Rüstungsamt von SFr. 3-4 Mia für die Beschaffung der F-18 gesprochen. Stückpreis ca. 24-28 Mio \$. Somit werden dann anstatt 40 eben nur 20 Maschinen gekauft. (...) Dazu nochmals Dürig: "Hier handelt es sich eine perfide Durchmischung von System- und Stückpreis." Weiter stimmt am Briefftext nicht, dass je von zwei Mia Franken gesprochen worden ist. Es war immer die Zahl drei Mia genannt worden. Schliesslich müsste es anstelle des Wortes "Rüstungsamt" Gruppe für Rüstungsdienste heissen, was darauf schliessen lässt, dass die Schreiber entweder das EMD schlecht kennen oder nicht aus der Schweiz sind. Wer kann eigentlich Interesse daran haben, die beiden amerikanischen Kandidaten abzuschliessen? Die Schweden kommen nicht in Frage. Sie haben, wie sich aus einem Gespräch mit dem "Tagblatt" anlässlich des Roll-out in Schweden ergab, eingesehen, dass sie für die erste Tranche der Evaluation nicht in Frage kommen, weil sie mit den bereits erwähnten Verzögerungen in der Produktion rechnen müssen. Sie hoffen indes für eine zweite Tranche. **Eine Hoffnung, die sogar Bundesrat Koller gegenüber dem "Tagblatt" als "berechtigt" einstuft.** Schliesslich wird - wiederum im "Offenen Brief" - erklärt, Die Australier und Kanadier - grosse Abnehmer der amerikanischen Kampfflieger - versuchten derzeit, ihre Bestellungen zu annullieren. "Keineswegs, im Gegenteil, sie sind eben daran, noch weitere aufzugeben", ist von Dürig zu erfahren. Der letzte Abschnitt des Schreibens befasst sich mit den schweizerischen Kavernen, welche nicht genügend gross seien, um die F-18 und F-16 überhaupt aufzunehmen. "Diese Kavernen wurden für die Venoms und die Hunters errichtet,

LUZERNER TAGBLATT
17.8.88

Anonyme Vorwürfe gegen Fliegerchef Walter Dürig

BERN - spk. Schwere Vorwürfe gegen den Chef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (FF Trp), Korpskommandant Walter Dürig: Ein anonymer Briefschreiber behauptet, Dürig treibe bei der Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges für die Schweizer Armee ein unsauberes Spiel. Die Reaktion des hohen Militärs darauf: «Hanebüchen, dieser Unsinn.»

In einem «Offenen Brief No. 1», der seit einigen Tagen im Eidg. Militärdepartement (EMD) zirkuliert, wird Korpskommandant Walter Dürig von anonymer Seite vorgeworfen, er habe die Evaluation eines neuen Kampfflugzeuges für die Schweizer Armee manipuliert. Dürig soll dafür verantwortlich sein, dass nur noch die beiden amerikanischen Flugzeuge F16 und F/A 18 als Anwärter auf die Hunter-Nachfolge im Rennen sind.

Neuer Rüstungsskandal droht

BLICK 18.8.88

Warum verschnawelt

Bundesrat Koller die

Wahrheit?

VON THOMAS SUREMANN

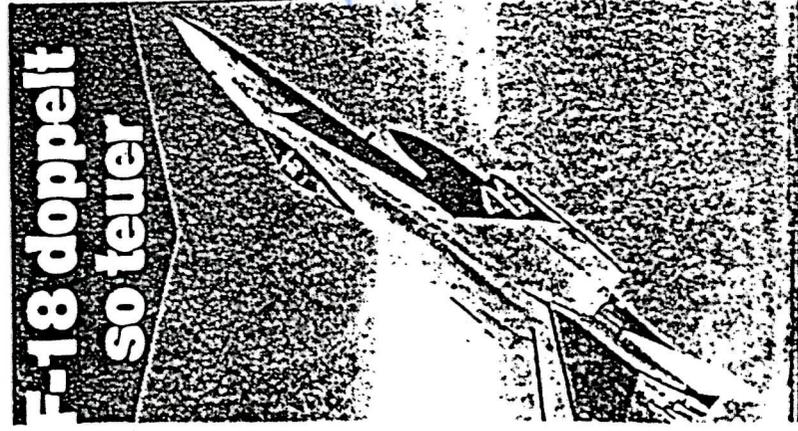
■ Eines der grössten Rüstungsgeschäfte der Schweizer Geschichte, die Beschaffung des neuen Kampflugzeugs droht zum Skandal zu verkommen.

■ Der amerikanische Jäger F/A-18 – der Favorit, für den sich hinter den Kulissen eine mächtige Lobby stark macht – ist nämlich mit 31,7 Millionen Dollar (rund 50 Millionen Franken) doppelt so teuer wie sein Mitkonkurrent, der F-16.

■ Diese Tatsache, die BLICK in den Akten des US-Verteidigungsministeriums recherchierte, hat uns EMD-Chef Arnold Koller bisher verschwiegen. Wieso?

■ 40 Maschinen will das EMD für die drei Milliarden Franken kaufen, die für die Beschaffung des «Mirage»-Nachfolgers unserer Flugwaffe eingeplant sind. Noch im März hatte Bundesrat Koller erklärt: «Die beiden amerikanischen Typen F-16

Schluss von Seite 1
Rüstungs-Skandal
Sie finden Unterstützung bei vielen Schweizer Militärpiloten, die den F/A-18 favorisieren.
Eigentlich, dass bisher niemand über die Preise der beiden Millionen-Vögel gesprochen hat...
BLICK hat recherchiert – und stüss auf erstaunliche Zahlen. Im Budget des US-Verteidigungsministeriums sind schwarz auf weiss die Preise für die beiden Maschinen aufgeführt. Preise, die für die US-Streitkräfte – und damit wohl auch für die Schweiz – verbindlich sind.
Danach betragen die Anschaffungskosten für den F-16 von General Dynamics 16,2 Millionen Dollars. Der F/A-18 dagegen 31,7 Millionen! Angesichts dieser Zahlen ist es erstaunlich, dass die französische Mirage 2000 aus dem Rennen flog. Als Begründung hatte man im EMD nicht zuletzt Kostengründe geltend gemacht.
Was nun, wenn sich die Schweiz im Herbst tatsächlich für die superere F/A-18 entscheidet? Die Rechnung ist einfach. Da sie das Doppelte kostet, könnte nur etwa die halbe Stückzahl gekauft werden. 20 Maschinen – kann sich unsere Flugwaffe eine solche Mini-Präsenz an Himmel überhaupt leisten?



F-18 doppelt so teuer

WEITERSEHEN

Blick

Das meint

Fliegerbeschaffung: Wieder Bruchlandung?

Rüstungsvorhaben, vor allem Flugzeugbeschaffungen, waren in der Schweiz immer hochbrisante, oft von Skandalen umwitterte Geschäfte.

● In den 60er Jahren erschütterte die «Mirage-Affäre» die Schweiz. Ein Bundesrat (Paul Chaudet) musste den Hut nehmen.

Zehn Jahre später – es ging um die Beschaffung des US-Jägers «Corsair» – kam es zu einem spektakulären «Null-Entscheid».

● Und jetzt der F/A-18? Gibt es wieder eine Bruchlandung?

Bevor die erste Maschine abgehoben hat, wird sie schon von finanziellen Turbulenzen gebeutelt.

● Wieviele Maschinen wird die Flugwaffe für die drei Milliarden Franken nun wirklich erhalten? 40? Nur 20? Oder was?

Herr Koller, legen Sie jetzt die Zahlen und die Fakten auf den Tisch!

P.B.

Blick

UNABHÄNGIGE SCHWEIZER TAGESZEITUNG

Mittwoch, 17. August 1988 Fr. 1.-

AZ Zürich Nr. 191 30. Jahrgang

Redaktion:

Abonnementsdienst: 062/50 31 10

01/259 62 62

Deutschland: 1.80 DM	Italien: 1800 L.	Portugal: 200 esc	★
Frankreich: 8.50 ffs	Jugoslawien: 4380 Din.	Spanien: 170 Ptas	★
Gran Canaria: 195 Ptas	Österreich: 15 S	Zypern: -90 Zpd	★
Griechenland: 200 Dr.			



● Korpskommandant Dürig

«Offener Brief»: Fliegerchef wegen F-18 attackiert

■ Schlammschlacht gegen den Chef unserer Fliegertruppen, Korpskommandant Walter Dürig. In einem anonymen «offenen Brief» wird Dürig vorgeworfen, er habe das Milliardengeschäft um das neue Kampfflugzeug manipuliert. Steckt die französische Rüstungsindustrie hinter dieser Attacke?

■ Monate, nachdem die Franzosen mit ihrer Mirage 2000 aus dem Rennen um die Hunter-Nachfolge gefallen sind, flatterte jetzt ein anonymer Brief auf die Schreibtische der Bundesräte. Er ist mit «Ihr Flieger» unterzeichnet und enthält schwere Vorwürfe gegen unseren Fliegerchef: Durch taktische Preisabsprachen mit den Amerikanern – sie sind mit dem F-16 und F-18 im Rennen – habe Dürig die europäische Konkurrenz eliminiert. Dürig weist die Vorwürfe zurück.

■ Wieso der Verdacht auf die Franzosen fällt: Aufgrund der Rechtschreibung ist offensichtlich, dass der Brief aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt wurde. Auch andere Einzelheiten deuten auf französische Verfasser. Ferner wird in dem Brief unser Nationalrat mit dem «Bundestag» verwechselt – was wohl kaum einem besorgten Schweizer «Flieger» passieren würde.

Thomas Suremann



TELEFON - MELDUNG

Geht an: Kd+ FF Trp

Tf von: M. Cameroni

Tf Nr:

wartet auf Rückruf

Datum: 1.9.88

Zeit: 1445

Rückruf nicht nötig

Meldung aufgenommen durch: bc

Die drei Tagesschau-Redaktionen seien heute nicht mehr interessiert an einer Richtigstellung.

Die Tessiner Redaktion hat Herrn Cameroni mitgeteilt, dass die Reaktionen in der Presse in der Presse nicht so heftig ausgefallen seien, wie sie teilweise dargestellt wurden.

Freundliche Grüsse

26. September 1988

DER SKANDAL DES JAHRHUNDERTS - DIE ENTSCHEIDUNG IST
GEFALLEN - DIE SCHWEIZ KAUFTE DEN ATOMBOMBER F18

Dieser zweite offene Brief hat sich leider verzögert durch die Überwachung der PTT in Dübendorf und andere Massnahmen, die Herr Duerig anordnen liess. Als wir uns das letzte Mal über die F18 beschwerten, sandte uns unser Korpskommandant hunderte von Briefen, um uns mundtot zu machen: somit bleibt uns nur dieser anonyme Weg, obwohl wir bereit sind, zu gegebener Zeit in einer Konferenz die Presse voll zu informieren.

Trotz aller Argumente dagegen hat es Duerig erzwungen, uns die F18 aufzuhängen. In den nächsten Tagen wird das Ergebnis der Hauptevaluation bekannt werden, mit einer langatmigen Erklärung, warum die F18 usw., obwohl diese Entscheidungen schon vor Monaten zwischen dem Chef der Fliegertruppen und seinen amerikanischen Freunden getroffen wurde. Dabei musste ein taktischer Weg gefunden werden, den dritten Kandidaten, die Mirage 2000, herauszuwerfen.

Diese Geschichte ist übrigens eine der uebelsten in der Beschaffungsgeschichte des EMD. Zuerst wurde gesagt, die Mirage sei zu teuer. Wie dann eine einmalige Festofferte in Schweizer Franken, ohne Eskalationsklausel und zu einem Preis der unter dem der F16 lag, eintraf, wurden technische Mängel zitiert und danach behauptet, die Preisreduzierung koenne tatsaechlich wurde dies offiziell von Duerig gesagt) und im uebrigen koenne man diese Reduzierung nicht akzeptieren, da die preisliche Evaluation im Oktober 1987 (sic) abgeschlossen wurde. Dies duerfte den schweizerischen Steuerzahler interessieren, wie EMD mit ihrem Geld umgeht.

Waehrend man somit die Franzosen preislich herauswarf, nachdem man die Reduzierung zur Kenntnis nahm, schriftliche Bestaetigung forderte und dann obige Ausserung machte, wird heute offiziell berichtet, dass die amerikanischen Preise erst jetzt festgelegt werden. Dies ist eine bewusste Irrefuehrung oder besser ausgedrueckt, Luege, gegenueber der Oeffentlichkeit, um die ploetzlich stark erhoehten Preise der Amerikaner zu erklaren.

Es ist nun UNBEDINGT WICHTIG, dass die folgenden Zahlen in Erinnerung bleiben, nachdem Herr Bundesrat Koller sowie Duerig oeffentlich feststellen, dass der Preis der F18 in absolut vergleichbarer Basis um nur 20% hoeher liegt als die F16. Dies ist ganz klar eine weitere bewusste Irrefuehrung der schweizerischen Bevoelkerung.

Die Preise, auf die die Evaluation basiert, UND DIE EINZIG ALS BASIS FUER EINEN KUENFTIGEN KONTRAKT ANZUSEHEN SIND, sind wie folgt: (die genauen Unterlagen liegen uns vor)

F16 - ca.16 Millionen Dollar - Basis Okt.87 - + Eskalation

F18 - ca.18 Millionen Dollar - ditto - ditto

Mirage 2000 - ca.19 Millionen Dollar - Okt.87- ditto
danach reduziert als FESTPREIS in SFR. zu ca. 15 Mill.Dollar,
aber weit unter der F16 liegend, da keine Eskalation, die
z.B. die F16 von 16 Mill. bis zum Jahre 1994 auf ca.23/4
Mill.bringen wird.

Der obige F18 Preis ist von der U.S. Navy frei erfunden, in
der Basis-Ausführung kostet die Maschine heute 27 Millionen
Dollars.

Wir schätzen, dass im Jahre 1994 die F18 zu ca. 33 Millionen
Dollars fakturiert wird, oder wollen die Herren im
Rüstungsamt und Herr Koller behaupten, die F18 wird zum
Angebotspreis von 18.5 Millionen ausgeliefert??

Wir wiederholen, es ist absolut das Gebot der Stunde zu
fragen, welchen wirklichen Preis das EMD 1994 fuer die drei
Maschinen, die zur Auswahl standen, bezahlen wird.

Wir schätzen auf Grund unserer Unterlagen

fuer die F18 ca. 33 Millionen Dollar	+	<u>hohes Waehrungsrisiko</u>
F16 ca. 23/24 " " "	+	<u>hohes " "</u>
Mirage 2000 ca. 16 " " "	ohne	<u>" in Sfr.</u>
JAS 39 - unbekannt, da vor dem Jahre 2000 wohl kaum ausgereift fuer eine Evaluation.		

Jetzt kann es natuerlich zu folgender Situation kommen, die
dieser offene Brief ausloesen mag:

man will den Skandal herunterspielen und gibt ploetzlich
bekannt, es sei nach allem doch die F16: nur eines steht
dazwischen -die Evaluation der F16 war katastrophal,
technische Maengel waren nicht zu verschleiern, die Maschine
heisst nicht zu Unrecht wie der ehem. deutsche Starfighter,
"The Widow-maker" (der Witwenmacher). Belgien allein hat ca.
10% seiner F16 in drei Jahren durch Abstuerze verloren und in
der B.R.D. haben sie im Moment Startverbot, bis die Maengel
entdeckt werden.

Jedoch weiss das EMD, wie Evaluationberichte "verbessert"
werden koennen: es hat dies des oeffteren getan, angefangen
bei der Mirage III Affaere (damals wie auch heute werden
jeweils dann nur die Haelfte der benoetigten Maschinen
bestellt), dem Hawk Kauf, den Gelaendewagen usw. und somit
erwarten wir auch diesmal etwas Aehnliches. NUR lassen sich
die obigen Zahlen nicht aendern.

Im Moment jedoch heisst es, wir kaufen die F18, vielleicht
erst einmal 25 oder 28 und nicht 40 (ohne zu sagen, dass der
Grund bei den hohen USA Preisen und dem riesigen
WAEHRUNGSRIKID liegt) und den Rest in der zweiten
Evaluationsphase, - und inzwischen luegen wir die Schweden
an, dass sie dann herankommen koennen, um sie jetzt ruhig zu
halten, nachdem die Franzosen schon schwerstens bedroht, sich
zurueckgezogen haben - MIT WELCHEN KONSEQUENZEN FUER DIE
WEITERE WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT MIT FRANKREICH WIRD
SICH SPAETER ZEIGEN.

heute steht die Schweiz in internationalen politischen Augen als ein Land ohne Ehre, wie Schweden, da: es kann seine Waffen nur unter Skandalbedingungen kaufen UND VERKAUFEN. Viele Lieferungen gingen nicht nur von Schweden nach Irak und Iran: die Schweiz lieferte grosse Mengen an Kriegsmaterial, wie ueblich auf Umwegen, die jedoch uns und dem EMD wohl bekannt sind.

WAS BRAUCHEN DIE SCHWEIZERISCHEN FLIEGERTRUPPEN JETZT:

Eine "NULL"-Loesung und eine voellig neue Evaluations aller vorhandenen Typen, evtl. eine Teilnahme an der naechsten Generation wie Eurofighter oder der Franz. Rafale bereits jetzt in der Prototyp-Phase.

Beide, die F16 und F18 sind alte Generation, und man arbeitet, wenn auch verspaetet, an der naechsten mit Hochdruck. Nach der Konspiration der exklusiven F16/18 ~~Nummern~~ sollten die USA von einer neuen Evaluation ausgeschlossen werden, wenn eine Untersuchung eine preisliche wie taktische Absprache bestaetigt, und sie wird dies tun, sollte es zu einer Untersuchung kommen.

Noch ein paar weitere Kommentare: sowie in Fribourg wie in Duebendorf blieben beide amerikanischen Maschinen am Boden, aus Gruenden, die sie selbst am besten wissen. In Fribourg gab jedoch die Mirage 2000 eine erstaunliche Flugdemonstration, die bei der Bevoelkerung Begeisterung ausloeste und den Dank Ihrer Fliegertruppen erntete, wie auch Unverstaendnis ueber das Verhalten der Amerikaner: dafuer gibt es einen Grund - Arroganz. Auf Grund der Absprache ist es fuer sie egal, wer den Auftrag erhaelt, ein preislicher Ausgleich erfolgt unter dem Tisch, auf Kosten der schweiz. Steuerzahler, aber wie wir es erwarten, DA EINE KONKURRENZ SEIT AUSSCHIEDEN DER MIRAGE 2000 NICHT MEHR BESTEHT.

Herr Duerig erwahnte laut NZZ 27. August, dass es "abwegig sei, zu meinen, es koennte einigen wenigen Leuten gelingen, diesen ganzen Apparat mit sachfremden Ueberlegungen auszuspielen" und er meinte weiter privat, dass er froh sei, diese Enthuellungen kaemen jetzt und nicht spaeter. Wir haben noch ein paar kleine Ueborraechungen in dieser Angelegenheit, u.a. in Bezug auf fruehere Evaluationen, wo regelmaessig auf Anweisung Daten geaendert wurden, um ein vorbestimmtes Ergebnis zu erreichen. Hier war es schon der Fall, indem die Mirage herausgeekelt wurde, um den Amerikanern (USAF) den exklusiven und konkurrenzlosen Weg zu oeffnen. Wenn nichts anderes, bezeugt es die Dummheit des EMD, auf diese Machenschaften des Korpskommandanten Duerig hereinzufallen - und nicht zum ersten Mal.

Oesterreich wird evtl. die MIG29 kaufen: ein echter Abfangjaeger, schnell rauf, 16 Minuten max. oben, 7 Minuten Zeit zur Landung. Billig: Angebotspreis 22 Millionen Dollar, Verkaufspreis an Irak 8 Millionen. Wenn nicht das EMD verhandelt, koennte es die Schweiz sicher auch zu 8 Millionen kaufen und es erfuehlt alle Bedingungen der Truppen. Nur ein Gedanke. Aber studieren sollten wir ihn auf jeden Fall, wir koennen nur lernen. Jordanien tat es auch und kaufte dann die

Mirage 2000 und den britischen Tornado, keine F16 oder F18 da technisch nicht geeignet. Saudi Arabien zog gleichfalls den Tornado den amerikanischen Maschinen vor.

Letztlich sollte bis zu einer gründlichen Untersuchung des Rüstungsamt und seiner Methoden, jeder weitere Einkauf gleich welcher Waffe eingestellt werden. In Zukunft sollte es nicht wieder geschehen, dass auf Grund mangelnder Verhandlungstaktik man den Hawk von den Briten kauft, die aber seinerseits den Pilatus PC7/9 verschmähen, trotz Kaufwillens der Royal Air Force, und anstatt auf den brasilianischen Tucano (via Irland) ausweichen. Gleichfalls muss das EMD an Europa denken und sich Vergünstigungen einhandeln. 1992 ist es zu spät.

Deswegen: wir fordern die "Null"-Lösung, eine totale Umstrukturierung des Rüstungsamts, das Hinzuziehen fähiger schweizerischer Industrieller und Politiker im Evaluationsprozess, die Pensionierung von Herrn Duerig und anderer die die Verantwortung fuer diesen Skandal tragen und eine Untersuchungskommission der Bundesversammlung in diese Affaere und evtl. finanzielle Faeden, ueber die wir noch zu sprechen haben.

Brief No. 3 folgt.

Mit freundlichen Gruessen / Ihre Flieger

Im Ueorigen:

Was das EMD verschaemt verschweigt, sind die amerikan. =chen Waffensysteme.

Diese Maschinen haben nur Sinn mit den entsprechenden Luft-Luft Raketen.

In unserem Falle benoetigen wir die in der Entwicklung befindliche AMRAAM (Advanced medium range air to air missile)

Diese ist bisher vom amerikanischen Kongress noch nicht freigegeben zum Verkauf selbst an NATO-Staaten wie die B.R.D.

Die Freigabe an die Schweiz ist im Moment noch nicht geklaert: es waere somit kaufmaennisch richtig mit der Entscheidung ueber den Kauf des Traegers zu warten, bis das Waffensystem fuer die Maschine technisch erprobt, in Produktion und zum Verkauf an die Schweiz zur Verfuegung steht.

Wir haben deswegen ernste Sorgen, aber erwarten keinen Entscheid der USA vor 1990/1.

Ueber die Kosten des Waffenpakets haben wir keine Ahnung, wir kaufen also die Katze im Sack.

Sicher kann das EMD dies Ihnen genau erklaren und Ihnen amerikanische Dokumente zeigen, dass die Lieferung garantiert ist zu einem festgelegten Preis. Nur waeren diese Dokumente Faelschungen. Uns versuchte Duerig dies weiszumachen, aber Freunde in den USA haben uns die Schwierigkeiten erklart.

O. P. H. ...